Mittwoch, 30. Dezember. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8895. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℳ 15 ₰ Auswärts 1 ℳ 20 ₰ — Inserate, pro Petit-Zeile 2 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. 1874.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Dezbr. Der Reichsanzeiger veröffentlicht heute aus der Reihe der im Prozeß Arnim vom Stadtgericht als geheim behandelten Actenstücke das Circular des Reichskanzlers vom 14. März 1872 über die künftige Papstwahl. Der Reichsanzeiger bemerkt in den einleitenden Worten unter Anderem: „Die Regierung kann sich keinesfalls ermächtigt halten, vertrauliche oder geheime Mittheilungen anderer Regierungen der Oeffentlichkeit zu übergeben. Soweit es sich um das Intimste, das nur Deutschland angeht, handelt, kann alles an's Licht gezogen werden, ohne unsere auswärtigen Beziehungen zu schädigen, geschweige denn den Frieden zu gefährden." Die betreffende Note führt aus, daß mit Rücksicht auf die durch das Unfehlbarkeitsdogma wesentlich geänderte Stellung des Papstes eine Einigung der europäischen Regierungen der nächsten Papstwahl gegenüber sehr wünschenswerth sei.

Kiel, 29. Dezbr. Der Kieler Hafen ist mit Eis belegt.

Korsör, 29. Dezbr. Der Postdampfer „Jylland" geht heute Nachmittag 2 Uhr von hier ab. Damit ist die Postdampfschifffahrt zwischen Kiel-Korsör vorläufig geschlossen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 28. Dezbr. Die **Reichsschuldencommission** hat nun auch über die Verwaltung des Reichsschuldenwesens im Jahre 1874 und gleichzeitig über den Reichskriegsschatz zum ersten Male an den Bundesrath berichtet. Da die Uebersicht der Reichsschulden durch die Preußische Hauptverwaltung der Staatsschulden für das Jahr 1874 erst nach dem Ende Februar fut. stattfindenden Rechnungsschlusse aufgestellt werden kann, so beschränkt sich der Bericht auf die Theilnahme der Commission an der Verwaltung der gedachten Schulden. Die extraordinäre Revision der Staatsschulden-Tilgungskasse und der Controle der Staatspapiere haben am 18. Mai und 14. November d. J. stattgefunden und der Commission die Ueberzeugung von der ordnungsmäßigen Verwaltung der Bundes- und Reichsschulden gewährt. Die Niederlegung der im Jahre 1873 eingelösten Schulden-Documente kann wegen Mangels an Raum in den dazu bestimmten Schränken erst stattfinden, wenn eine Reihe von Rechnungen dechargirt und demnächst die deponirten Schulden-Documente aus der Einlösung im Jahre 1872 vernichtet sein werden. Die Commission beantragt die Decharge-Ertheilung über eine Reihe von Rechnungen, welche ihr von dem Rechnungshofe des Deutschen Reiches als für richtig befunden zugegangen sind. — Ueber den Reichskriegs-Schatz wird berichtet, daß dessen Ueberführung in den Juliusthurm auf der Citadelle der Festung zu Spandau in den Tagen vom 3. bis 6. Juni cr. erfolgt ist, dessen Räumlichkeiten bezüglich der Aufbewahrungs-Sicherheit keine Bedenken Seitens der Commission gefunden haben. Die durch kaiserliche Verordnung vorgeschriebene alljährliche Revision und Inventur des Schatzes ist am 7. November cr. unter Betheiligung eines Mitgliedes der Reichsschulden-Commission erfolgt und es ist dadurch das Vorhandensein und die sichere Aufbewahrung des Reichskriegsschatzes von 40,000,000 Thaler = 120,000,000 Mark in Reichsgoldmünzen nachgewiesen.

N. **Berlin**, 28. Dezbr. Bekanntlich hat der Abg. **Miquel** im vorigen Jahre einen vom Abgeordnetenhause fast einstimmig angenommenen Antrag wegen **Zerlegung von Domänen Behufs Bildung von bäuerlichen Gütern** gestellt. Die Regierung nahm demselben gegenüber zwar eine kühle Haltung an, aber sie ist doch in Neuvorpommern in dieser Richtung vorgegangen, indem sie Domänen in größere und kleinere bäuerliche Stellen zertheilt und so zum Verkauf gebracht hat. Vielleicht wider Erwarten der Regierung ist dieser Verkauf vollständig gelungen, obwohl die Parcellen ohne Gebäude und unter der Bedingung bedeutender Baaranzahlungen veräußert wurden. Es ist zu hoffen, daß die Regierung nach dieser Erfahrung die Neigung gewinnen wird, in gleicher Richtung und nach einem großen Plane auch in anderen Provinzen vorzugehen. Die Finanzen des Staats würden sich dabei ohne Zweifel eben so gut stehen, wie die socialen Verhältnisse auf dem platten Lande gewinnen würden. Es ist ja keine Frage, daß die Leichtigkeit, mit welcher ein großer Theil der ländlichen Bevölkerung sich zur Auswanderung, sei es in die großen Städte, sei es über das Weltmeer, entschließt, abnehmen muß, je mehr dem ländlichen Arbeiter die Gelegenheit geboten wird, sich in seiner Heimath ein eigenes Besitzthum zu erwerben. Ganz dasselbe Interesse ferner, welches eine verständige Socialpolitik innerhalb der industriellen Gesellschaft an der Erhaltung und Vermehrung der mittleren und kleinen Vermögen, an der Conservirung des kleinen Handwerkers, kurz an einem harmonisch abgestuften Mittelgliede zwischen der kapitalsreichen Großindustrie und dem besitzlosen Proletariat hat, dasselbe Interesse hat sie inmitten der ländlichen Verhältnisse an der Erhaltung beziehungsweise Schaffung eines lebensfähigen Bauernstandes. Wie viel endlich für die sittliche Gesundheit der Landbevölkerung gewonnen wird, wenn alle ihre Schichten am eignen Heim einen festen Anhalt finden, bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung. Daß das Latifundienwesen in mehr als einer preußischen Provinz die Bedingungen eines ersprießlichen volkswirthschaftlichen Zustandes bedeutend überschritten hat, kann nicht bezweifelt werden; der Prozeß der Rückbildung zu mittleren und kleineren Gütern gebietet sich damit von selbst. Wir wagen zu behaupten, daß, wenn die Regierung diesen Prozeß in großem Maßstabe und energisch in Angriff nähme, sie in einem Jahre 30,000 neue Bauern zu schaffen im Stande wäre. Auch in den Kreisen der großen Gutsbesitzer tritt übrigens in vielen Gegenden die Neigung hervor, ihren Besitz zu verkleinern. Leider wird dies sehr erschwert durch die Hypothekenbelastung der großen Güter. Es wird Aufgabe der Gesetzgebung sein, für den Abverkauf einzelner Theile Erleichterungen zu schaffen, nicht im Privatinteresse des Gutsbesitzers, sondern recht eigentlich im öffentlichen Interesse. Denn es handelt sich hier um ein Privatbedürfniß, dessen Befriedigung den praktischsten Weg zur Lösung der „socialen Frage" auf dem platten Lande anbahnt.

— Ueber die Organisation der **altkatholischen Seelsorge in Preußen** giebt der „Deutsche Merkur", als amtliches Organ der Altkatholiken, folgende Uebersicht: Staatlich anerkannte **altkatholische Parochien** sind errichtet und eigentliche Pfarrer angestellt in folgenden Orten: Köln (Pf. Tangermann, Caplan Paffrath), Bonn (die Seelsorge wird von den geistlichen Professoren wahrgenommen), Crefeld (Pf. Rabbertz), Essen (Pf. Hoffmann), Dortmund (Pf. Hochstein), Hagen (Pf. Thelen), Breslau (Pf. Strucksberg) und Kattowitz (Pf. Kaminski). — Beantragt, aber noch nicht genehmigt ist die Errichtung von Parochieen zu Boppard (Pf. Graf Wrschowetz, zugleich für Koblenz), Saarbrücken, Witten (wird von Hagen aus pastorirt), Bochum (wird bis jetzt von Dortmund aus pastorirt), Gleiwitz (wird jetzt durch den Canonicus v. Richthofen pastorirt). Demnächst wird auch die Errichtung einer Parochie in Düsseldorf beantragt werden, wo jetzt Pfarrer Weidinger die Seelsorge wahrnimmt. — **Periodischer Gottesdienst** wird gehalten zu Duisburg, Lennep, Wiesbaden, Attendorn, Berlin, Königsberg, Neisse, Insterburg, Conitz (an den letzten drei Orten von Pfarrer Grunert) u. s. w., regelmäßiger Gottesdienst in der Gymnasialkirche in Braunsberg von Dr. Wollmann. Mehrere der noch nicht förmlich konstituirten Gemeinden erhalten eine Unterstützung aus den dafür in dem Staatshaushalts-Etat bewilligten Mitteln. Zu den Orten, wo **altkatholische Vereine** bestehen, welche die Bildung einer Gemeinde anstreben, sind neuerdings Gottesberg in Schlesien, Solingen in der Rheinprovinz und Bielefeld in Westfalen hinzugekommen. Außer den bereits genannten Geistlichen und den Bonner geistlichen Professoren sind in Preußen gegenwärtig als altkatholische Priester in Thätigkeit Prof. Weber und Pf. Buchmann in Breslau, Seminardirector Treibel in Braunsberg und der im August geweihte Priester Harnau zu Bonn.

— Wie verschiedenen auswärtigen Blättern mitgetheilt wird, arbeitet man im auswärtigen Amt an einer **Geschäftsordnung** für die **deutschen Gesandten** im Auslande bezüglich der Verwaltung und Behandlung der Archive. Wie sogar nach der „Weser-Ztg." verlautet, sind die betreffenden Instructionen bereits ausgearbeitet und den Bundesregierungen zur Kenntnißnahme mitgetheilt worden.

— Die Frist für Ratificirung des deutsch-griechischen Vertrags wegen der **Ausgrabungen in Olympia** ist noch einmal verlängert worden. Die griechische Kammer hatte in erster Lesung den Vertrag angenommen; die weitere Berathung desselben ist indessen durch den Austritt der Linken und die dadurch herbeigeführte Beschlußunfähigkeit der Kammer zunächst unmöglich.

Posen, 28. Dezbr. Die **geistlichen Consistorialbeamten**, welche bekanntlich seit der staatlichen Uebernahme der Verwaltung des erzbischöflichen Vermögens, ihre Thätigkeit eingestellt haben, erhielten am Weihnachtsabend eine Vorladung zu einem Termine vor dem hiesigen Regierungscollegium für den 9. Januar k. J. Es ist dies die Fortsetzung des gegen die erwähnten Beamten eingeleiteten Disciplinarprozesses, in dessen Sache bereits ein Termin zwecks Vernehmung der Angeklagten angesetzt war. Die letzteren waren damals zu dem Termine nicht erschienen, einige der Beamten hatten die Vorladung vollständig mit Stillschweigen übergangen, andere wiederum gegen dieselbe mit der Bemerkung Protest eingelegt, daß die Regierung zur Entscheidung in dieser Angelegenheit nicht competent sei. Der jetzigen Vorladung ist für jeden Beamten eine fast gleichlautende Anklageakte beigefügt, in welcher nach eingehender Motivirung des Vergehens der Beamten, deren **Amtsentsetzung** beantragt wird. Wie der „Kuryer Pozn." bemerkt, werden die geistlichen Consistorialbeamten „selbstverständlich" auch zu diesem zweiten Termine nicht erscheinen. — Wegen verweigerter Zeugenaussage über die Person des **päpstlichen Delegaten** sind in letzter Zeit wiederum folgende Decane mit Geldstrafen belegt resp. ihnen mit Verhaftung gedroht worden: Keßler von Posen, Krepec von Gnesen, Koszutski von Powidz, Suszczynski von Znin, Simon von Kruschwitz, Panken von Inowrazlaw und Gantkowski von Gniewkowo. — Wie der „Kuryer Pozn." mittheilt, ist gegen eine Anzahl von Geistlichen, welche zu Michaelis an einem in Domachowo, Decanat Schrimm, stattgehabten **Missionsgottesdienste** Theil genommen hatten, die gerichtliche **Untersuchung** eingeleitet worden. Der Termin ist für den 4. Januar k. J. vor dem Kreisgericht in Lissa angesetzt und sind zu demselben mehrere Lehrer, Organisten, der Propst von Domachowo und ein dortiger Wirth als Zeugen vorgeladen worden.

Fraustadt, 27. Dezbr. Aus allen Ortschaften hiesigen Kreises laufen Klagen über **Wassermangel** ein. Die Brunnen sind theilweise ausgetrocknet, theilweise nur mit wenigem Wasser gefüllt. In einigen Ortschaften sogar ist der Mangel an Wasser so groß, daß man dasselbe weither in Fässern mit Fuhrwerk herbeischaffen muß. (P. Z.)

Köln, 25. Dezbr. Die „Köln. Volksztg." meldet: „Zu der mitgetheilten Nachricht, betreffend die vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz gegen den **Erzbischof** wegen Nichtbefolgung der Maigesetze hinsichtlich der Succursal-Pfarren jetzt ausgesprochene Strafe von 29,500 Thlr., wird uns nachträglich noch aus zuverlässiger Quelle bekannt, daß die executorische Einziehung derselben bereits für den Fall angeordnet ist, falls die Strafe nicht vor dem Schlusse des laufenden Jahres eingezahlt werden sollte, was selbstredend aus naheliegenden Gründen weder im laufenden noch im künftigen Jahre geschehen wird."

Frankreich.

Paris, 26. Dezbr. **Algerien** ist ein wunder Fleck für Frankreich; es hat ungeheure Summen verschlungen und weder als Colonie noch als Kriegsschule das geleistet, was sich die Nationaleitelkeit davon versprochen hatte. Wiederum hat die National-Versammlung sich einmal in zwei Sitzungen mit diesem zweifelhaften Erwerbe beschäftigt, wiederum war das Haus in zwei Feldlager getheilt, in die Anhänger der Civil- und in die der Militärverwaltung, und wiederum wußte man sich nicht anders zu helfen, als daß eine parlamentarische Commission ernannt wurde, welche Vorschläge machen soll. Wie oft ist seit den 44 Jahren, daß Algier französische Besitzung ist, nach langem parlamentarischem Kopfschütteln schon ein Ausschuß des Kopfzerbrechens ernannt worden und immer blieb das arme Land schließlich von Neuem die Beute einer Militärwirthschaft, welche nichts zu schaffen und dem Schlimmen keine Abhülfe zu bringen wußte!

Ueber das Londoner Theaterwesen.

Ein neuer Hamlet.

Der sogenannte gesunde Realismus in der englischen Schauspielkunst, der auf die idealistische Richtung der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts gefolgt war, hat Publikum und Schauspieler verdorben. Wie ersteres den Pferden und Hunden, die wohldressirt unter dem Bühnenpersonal mitwirkten, wahnsinnigen Beifall klatschte, so suchten letztere ihre Hauptstärke in den Effecten, die den „Gründlingen des Parterres" besonders schmeicheln mußten. In dem kleinen Theater zu Meiningen, so bemerkte ein englischer Kritiker im „Spectator" bei einer Vergleichung der deutschen und englischen Theaterzustände, wird für die dramatische Kunst mehr geleistet, als in sämmtlichen dreißig Theatern Londons zusammen.

Am schlimmsten wirkten diese schlaffen Verhältnisse auf die Darstellung Shakespeare's. Zunächst kam er höchst selten zur Aufführung. Seitdem die Franzosen das englische Theater erobert und französische Stücke die Repertoire verschlangen, wurden die älteren heimischen Bühnen-Autoren selbstverständlich bei Seite geschoben; und wenn trotzdem Sheridan's „Lästerschule" fortwährend bei vollen Häusern gespielt ward, so zeugte dies nur für die ewig junge Lebenskraft dieses Stückes, nicht aber für des Publicums classischen Geschmack. Shakespeare's Dramen wurden eigentlich nirgend gegeben. Als man im Jahre 1843 auf Macready's Betreiben das Shakespeare-Monopol, welches bis dahin die drei Theater: Covent Garden, Drury Lane und Haymarket, besessen, abschaffte, hoffte man dadurch der Shakespeare-Darstellung neue Gebiete zu erobern. Aber das Gegentheil war der Fall. Die Ausdehnung des Darstellungsgebietes hatte eine Zersplitterung der bisher concentrirten Kräfte zur Folge und es dauerte nicht lange, so betrachtete man die Shakespeare-Aufführungen nicht mehr als etwas Ständiges und Nothwendiges, wie es durch die Existenz dreier vornehmlich Shakespeare gewidmeter Theater bedingt war, sondern als etwas Gelegentliches und Willkürliches. Alle späteren Bemühungen, Shakespeare eine bleibende Stätte zu erschaffen, sind fruchtlos geblieben. Der wohlgemeinte Versuch des Dramatikers Tom Taylor, im Krystallpalast ein Shakespeare-Theater zu gründen, scheiterte an der Theilnahmlosigkeit des Publikums; und so lange dergleichen Experimente nicht durch Regierungsunterstützung über den Bereich der national-öconomischen Gesetze von Nachfrage und Angebot erhoben sind, werden sie vorläufig alle im Sande verlaufen.

Im Anfang des vergangenen Octobers — schreibt man der „K. Z." aus London — verkündete die Reclame, daß das Lyceum-Theater die Winter-Saison mit „Hamlet" eröffnen und daß Mr. Henry Irving die Titelrolle geben werde. Eine Londoner Reclame ist nicht leicht zu übersehen. Sie starrt den Augen überall entgegen, in den Zeitungen, auf den Häusern, an den Pfeilern der Themsebrücken, an den lichten Stellen der unterirdischen Bahn, in den Coupés selbst, kurz, überall, wo nicht das Aufkleben ausdrücklich untersagt ist; und wer Augen hat zu sehen, muß sehen. Entsprechend hoch sind aber auch die Kosten einer solchen Reclame. Ob Bateman's — des Directors vom Lyceum-Theater — Speculation eine glückliche sei, ob sie zahlen und besonders, ob Irving einen „first class Hamlet" machen werde, dies waren Fragen, die nicht leicht Jemand, der mit den Londoner theatralischen Verhältnissen bekannt war, bejahen möchte. Zugkraft besitzt in London ein Stück, wenn es zwei- bis dreihundert Abende hintereinander das Theater füllt. Nun war Henry Irving als guter Schauspieler bekannt und in seinen bisherigen Rollen als Matthias, Karl I., Richelieu und Eugen Aram hatte er obige Zugkraft auf das Publikum wirklich ausgeübt. Einen Succès d'estime durfte er auch in der neuen Rolle mit Sicherheit hoffen; doch war es mehr als zweifelhaft, daß ihm das Publikum in ähnlicher Weise wie früher treu bleiben würde.

Der Abend des 31. October sah viele ängstliche Gesichter auf der Bühne und im Zuschauerraum des Lyceums. Lautlose Stille begleitete das erste Auftreten Hamlet's; Stille herrschte im ganzen zweiten Act und Stille eröffnete den dritten. Alles war neu an diesem Hamlet, seine Kleidung, seine Sprache, seine Manieren; nichts erinnerte an die effecthaschenden Mittel seiner Vorgänger, selbst die Inscenirung des Stückes hatte sich von der Schablone befreit: kein Wunder daher, daß des Schweigens und des Staunens unheimlicher Bann die Zuhörer gefesselt hielt. Aber es war dies ein Staunen, wie es psychologisch der Verwunderung vorherzugehen pflegt. Kaum war sein Gespräch mit Ophelia im dritten Acte beendigt, als der Zauber und die Hände sich lösten; eine Lawine des Beifalls machte die Bänke erzittern und Jeder sagte sich, daß der lange, anscheinend nervöse Spieler, welcher in pietätsloser Nonchalance den herkömmlichen, pathetisch-aufgedunsenen Prinzen über Bord warf, um einen ungezwungenen, melancholisch-angehauchten Gentlemann aus ihm zu machen — daß dieser Spieler, der neue Hamlet, der Hamlet der Zukunft, der lang ersehnte nationale Shakespare-Darsteller sei. Ein getreues Echo dieser Gefühle lieferte an den folgenden Tagen die hauptstädtische Presse. Mit ausnahmsloser Einstimmigkeit sang man ihm ein langathmiges Loblied; die Einen in überschwänglichen Superlativen, als sei er ein verdreifachter Garrick, die Anderen mit maßhaltender Kritik, das Gold und die Schlacken sondernd; sogar die sonst grundsätzlich mit Allem unzufriedene Pall Mall Gazette verstieg sich so weit, ihn erträglich zu finden, und ehe acht Tage vergangen waren, gab es keinen gefeierteren Namen in der Londoner Schauspielerwelt als den Henry Irving's. Blumensträuße und Lorbeerkränze wurden ihm an den folgenden Abenden in einer Menge zugeworfen, die Mad. Nilsson hätte eifersüchtig machen können; im Publikum erkundigt man sich eifrig nach seiner bisherigen Laufbahn; die reservirten Plätze des Lyceums werden acht Tage im voraus belegt, und am vergnügtesten ist unstreitig der Director, der den Puls des Publikums zu fühlen versteht und weiß, daß derselbe noch ein halbes Jahr in gleichem Tempo schlagen wird.

Wie faßt Irving den Hamlet auf? Wenn man ihm selber diese Frage vorlegte, würde er sie schwerlich zur Zufriedenheit der deutschen Shakespearophilen zu beantworten wissen. Irving ist kein gelehrter Shakespearekenner, noch auch mit dem schweren ästhetischen Rüstzeuge halb so ausgestattet, wie es unsere hervorragenden Schauspieler zu sein pflegen. Die verschiedenen Varianten in der Darstellung des Hamlet sind ihm nur obenhin bekannt, und wenn er sich der Goethe'schen zuwandte, war dies nicht die Frucht einer vergleichenden, bewußten Reflexion, sondern der Ausfluß seines Instinctes, gleichsam eine künstlerische Institution. Goethe zufolge geht Hamlet an dem

Daß die Franzosen keine begabten Colonisten sind, ist bekannt; eben so, daß, wo ihre Generale die Verwaltung haben, Alles den Krebsgang geht. Aber auch die Versuche, durch Präfecten zu regieren und zu reformiren, fielen bisher kläglich aus. Das Journal des Debats behauptet zwar, Algerien sei besser als sein Ruf und man dürfe es nicht mit Australien vergleichen. Dennoch vergleicht der Weise der Debats beide Colonien, um zu beweisen, daß keine Colonie im Verhältniß zur Zeit so viel europäische Bevölkerung und so viel Handelsverkehr angezogen habe. Um dieses Facit zu erzielen, hilft sich der Franzose damit, daß er die Colonisation Australiens auf 1787 zurückdatirt und betont, daß es, als diese Colonie das Alter von Algerien hatte, nur erst 150,000 Europäer zählte. Aber der Vergleich hinkt; denn erst mit Beginn der freien Colonisation kann von Entwicklung die Rede sein, und wie gewaltig der Aufschwung von diesem Augenblick an ist, mag beispielsweise Melbourne zeigen: am 1. Juni 1837 wurde das erste Stadtland zu 10 Sh. per Fuß gekauft; Ende 1871 ward ein mit sehr mittelmäßigen Häusern bebautes Stück Land zum Preise von 326 Pfd. St. per Fuß Front verkauft. Am 1. Juli 1851 ward der District Port Philipp, wie die Niederlassung um Port Philipp Anfangs hieß, von Neusüdwales abgetrennt und unter dem Namen Victoria zur selbstständigen Colonie erhoben; im Jahre 1850 zählte Victoria 76,112, im Jahre 1873 aber 790,488 Einwohner. Melbourne hat jetzt eine Universität, ein reich dotirtes Museum, eine öffentliche Bibliothek von 60,000 Bänden, ein Kunstgewerbe-Museum, eine Sternwarte und eine vom Flusse Plenty, 18 engl. Meilen von der Stadt, hergeleitete Wasserleitung, die sich durch die Stadt in zusammen über 1000 engl. Meilen langen eisernen Hauptröhren verbreitet und täglich 20 Mill. Gallonen Wasser liefert. — In der letzten Sitzung der National-Versammlung erinnerte ein Deputirter des Seinedepartements, Tirard, daran, daß sie Ferien mache und das Budget im Deficit lasse. „Rappel bemerkt dazu: „In Folge des fast gleichzeitigen Zurückweisens der Salzsteuer und der Erhöhung der Grundsteuer fehlen dem Budget von 1874 25 Millionen. Die ungenügende Erhebung der Steuern für die ersten neun Monate des Jahres fügt diesem Deficit noch 34 Millionen hinzu. Schließlich hat man in den verschiedenen Ministerien noch Ergänzungscredite im Betrage von 4,500,000 Fr. eröffnet. Das gesammte Deficit erreicht folglich 63½ Million und es steht zu fürchten, daß die ungenügende Steuererhebung des letzten Quartals diese Summe bis auf 70 Millionen erhöht."

— 27. Dezbr. Im gestrigen Ministerrathe wurde beschlossen, die beabsichtigten Veränderungen im Kabinet vorläufig zu vertagen. — Der Kriegsminister hat ein Rundschreiben an die Corps-Commandanten erlassen, betreffend die aus Elsaß-Lothringen gebürtigen Militärpflichtigen, deren Eltern oder Vormünder nicht optirt und die Reichslande nicht verlassen haben. Dieselben sollen nur auf ihr besonderes Verlangen in die Losungsliste eingetragen werden, gleichzeitig sollen sie benachrichtigt werden, daß die deutsche Regierung die Giltigkeit ihrer Option nicht anerkenne, und daß sie, falls sie in die französische Armee eintreten, nicht wieder in ihre Heimath zurückkehren können, ohne sich einer Bestrafung auszusetzen. — Der Prinz von Asturien wird morgen hier erwartet. — Der Marschall Mac Mahon wird das diplomatische Corps und die Spitzen der in Paris residirenden Behörden am 31. d. Mts. im Elysée empfangen und am Neujahrstage in Versailles dem Präsidenten der Nationalversammlung einen Besuch abstatten. (N. Z.)

Spanien.

* Der Kriegscorrespondent der „N. fr. Pr. schreibt aus Logrono, 13. Dezbr. Gestern habe ich dem Marschall Serrano meine Aufwartung gemacht, und meine Neugierde befriedigt. Er empfing mich und zwei andere Collegen mit sehr viel Liebenswürdigkeit und Courtoisie und erwähnte mir besonders den Umstand, daß Graf Ludolf (der österreichische Gesandte in Madrid) ihm bereits in Madrid meinen Namen genannt hatte. Der Marschall sieht sehr gut aus, gleich den Photographien, welche verkauft werden, nur ist der Ausdruck seiner Züge gar nicht so ernst, als auf dem Bilde. Er ist vielmehr recht heiter und freundlich, und mir scheint, daß er gar nicht das Zeug dazu habe, um recht ernst, finster und drohend anderen Leuten ins Gesicht zu sehen. Während unserer Unterredung musterte er mich sehr scharf, als wenn er mir aus den Augen lesen wollte, was ich eigentlich von ihm dächte. Der Mann ist noch sehr gut erhalten und bewahrt noch recht sichtbare Spuren jener Schönheit, welche in das junge Herz der damals noch unschuldigen Königin Isabella die erste Bresche schoß. Wir sprachen vom Kriege, und er meinte, es sei jetzt nur besseres Wetter dazu nöthig; wir sprachen von der Verwundung Loma's, und er versicherte, nichts Genaues darüber zu wissen; wir sprachen von dem Tode seines im letzten Gefechte bei Urnieta (Andoain) gefallenen Neffen, des zwanzigjährigen Majors Serrano, welcher Adjutant des Generals Blanco war und bei einem Sturme fiel, und der Marschall meinte: so sei das Soldatenleben. Ich möchte gerne im Herzen oder im Gehirne dieses Mannes lesen können. Man sagt hier allgemein so viel Schlechtes von ihm, daß ich mich gerne überzeugen möchte, ob er wirklich so falsch und verworfen sei, wie man ihn schildert. Und interessant wäre es überdies, darin lesen zu können, was dieser Marschall für die nächste Zukunft im Schilde führt. An Gerüchten und Vermuthungen darüber fehlt es keineswegs. So viel glaube ich Ihnen aber bestimmt versichern zu können, daß die größte Mehrzahl der Officiere den Marschall bei einer Proclamirung Don Alfonso's als König von Spanien gern unterstützen würde. Die beiden armen Nachbar-Republiken! Die sind in gute Hände gerathen! Nicht zum Glanze und nicht zum Ruhme des Waffenhandwerks tragen die beiden Marschälle durch ihre Regierung n bei! Der eigenen Eitelkeit und Eigenliebe, sowie jener ihrer sogenannten besseren Hälften fröhnen sie Beide, indem sie sich mit dem Schilde decken, welchen man die Liebe des Vaterlandes nennt. Wie sehr sie Beide ihr Vaterland wirklich lieben, das wissen wohl nur die Götter. Ich habe nun den Einen und den Anderen gesehen und gesprochen. Wenn ich sagen wollte, welcher von den Beiden den günstigeren Eindruck auf mich gemacht, so wäre ich einigermaßen verlegen. Von Serrano möchte ich nur so viel sagen, daß mir sein Hirn doch mehr zu phosphoresciren scheint, als jenes Mac Mahon's, und beim Anblick des Letzteren überwältigte mich der Gedanke, daß es für uns Oesterreicher eine Schande war, von ihm bei Magenta geschlagen worden zu sein.

Italien.

Rom, 24. Dezbr. Der Clerus erhielt zum Schlusse des Jahres eine Weisung die nicht allen angenehm war. Bisher war derselbe von der Amtstracht dispensirt. Die Weisung besagt nun: Da die Zeit der Provocation und der Aergernisse vorüber sei, wäre nach der eigenen Aeußerung des Papstes kein weiterer Dispens vom Priestertalar und Dreispitz für diejenigen mehr nöthig, welche bei ihrem öffentlichen Erscheinen Widerwärtigkeiten der Plebs davon fürchteten. Deshalb soll von Neujahr ab jeder Priester sich kleiden wie früher. In der That aber waren die Verspotteten gewöhnlich nur solche, welche durch ihre Leichtfertigkeit sich einen Namen gemacht hatten. Unter der päpstlichen Herrschaft ging das so still weiter, doch jetzt konnte das Volk bei der größeren Freiheit nicht umhin, die früheren stillen Bemerkungen in lauten Spott zu verwandeln, dem die andern dann dadurch zu entfliehen suchten, daß sie sich in Bürgerkleidung steckten.

England.

London, 26. Dezbr. Die Königin vertheilte gestern in Person den Kindern auf ihren Osborne'schen Gütern die üblichen Weihnachtsgaben. — Der frühere Unterrichtsminister, Hr. Forster hat von dem Newyorker Union-Club eine Adresse erhalten und wies in seiner Dankrede auf die Aehnlichkeit der englischen und amerikanischen Institutionen hin. Zum Schlusse richtete er an die einflußreichen Männer Amerika's die Mahnung sich nicht nur mit dem Kritisiren der Regierung zu begnügen, sondern sich lieber an derselben zu betheiligen. — Am Ende dieses Monats feiern die beiden politischen Parteiführer Englands ihren Geburtstag; Gladstone, der im Jahre 1809 geboren wurde, wird am 29. d. M. 65 und Disraeli, der im Jahre 1805 geboren wurde, am 31. Dezember 69 Jahre alt. — Wir haben seit einigen Tagen hier recht heftigen Frost und die Teiche in den Parks sind sammt und sonders zugefroren. Leider wird aber nicht immer die nöthige Vorsicht angewandt und es ist in den wenigen Tagen zu vielen Unfällen bereits gekommen. Der ungewöhnliche Frost, welcher so plötzlich sich eingestellt hat, treibt zahllose Vogelschaaren gegen Westen. Seit vielen Jahren haben sich solche Schaaren nicht auf die Auswanderung begeben.

Rußland.

In der „Mosk. Ztg." wird gerüchtweise mitgetheilt, daß das Ministerium des Innern zu einer Revision des Statuts der öffentlichen Fürsorge und des Medicinalwesens schreite. Es wird dabei beabsichtigt, in allen Gouvernements Comités der öffentlichen Hygieine einzurichten, welche gegen Entstehung und Verbreitung von Krankheiten Maßregeln ergreifen und einen allgemeinen Actionsplan in dieser Hinsicht aufstellen sollen. In jedem Kreise soll ein besonderes Sanitäts-Comité thätig sein. Die Zahl der Kron- und Landschaftsärzte soll so weit gehoben werden, daß auf je 20,000 Einwohner 1 Arzt und 2 Feldscherer kommen.

Provinzielles.

△ Osterode, 28. Dezbr. Unterm 27. v. M. erließ die hiesige Polizeiverwaltung eine Verordnung durch welche das schnelle Fahren in der hiesigen Baden-, Haupt-, Seminar- und Wasserstraße untersagt wurde. Die in Rede stehende Polizei-Verordnung wurde Seitens des einheimischen Publikums mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen; das mit größter Rücksichtslosigkeit Seitens eines Theiles des auswärtigen, die Stadt besuchenden Publikums in den qu. Straßen bisher geübte Schnellfahren hatte bei der, allen dieselben Passirenden, gleichmäßig drohenden Gefahr des Ueberfahrenwerdens auch allgemein die Ueberzeugung geschaffen, daß hier endlich energisch Abhilfe geschehen müsse. Die drei erstgenannten Straßen haben nämlich ein so bedeutendes Gefälle, die Wasserstraße leidet an mehreren so scharfen Biegungen, alle vier Straßen aber sind so schmal und nahezu durchweg ohne Bürgersteige, daß nur bei äußerst vorsichtigem Fahren in denselben mit Rücksicht auf deren bedeutende Frequenz Unglücksfälle vermieden werden können. Trotz alledem hat das K. Regierungs-Präsidium zu Königsberg neuerdings zu allgemeiner Ueberraschung die in Rede stehende Polizeiverordnung gemäß § 9 des Gesetzes vom 11. März 1850 außer Kraft gesetzt. Als Gründe dieser Maßregel werden, wie wir hören, angegeben: 1) das auswärtige Publikum werde durch die qu. Verordnung in seinem Verkehr mit dem Bahnhofe beeinträchtigt. — Dem läßt sich, unserer Meinung nach, entgegenstellen, daß erstens die vorhergenannten Straßen, die doch bei ihrer Lage in verschiedenen Stadttheilen Niemand, der von außerhalb nach unserm Bahnhofe will, alle vier zu passiren braucht, eine so äußerst geringe Länge haben, daß durch das angeordnete Langsamfahren eine Verzögerung von einer, höchstens zwei Minuten entstehen kann, ein Zeitverlust, welcher bei der durch das langsame Fahren bedingten geringeren Gefährdung des Publikums schwerlich in Betracht kommen kann. Zweitens aber scheint uns die Ortspolizeibehörde ebenso berufen wie verpflichtet, in erster Linie die Interessen des einheimischen Publikums, erst in zweiter die des auswärtigen bei dem Erlaß ortspolizeilicher Verordnungen in's Auge zu fassen: das auswärtige Publikum wird trotz der polizeilichen Verordnung rechtzeitig zu den Bahnzügen eintreffen wenn es ca. 2 Minuten früher als bisher von Hause wegfährt. — 2. Die Namen der betroffenen Straßen seien dem auswärtigen Publikum unbekannt. Möglich; — in der Stadt kennt sie jedes Kind, denn dieselben sind nicht neu, sondern von Altersher eingebürgert. Für das auswärtige Publikum sind seit Jahren die Namen der einzelnen Straßen an den Straßenecken angeschlagen und darunter sind neuerdings in den mehrerwähnten Straßen Warnungstafeln befestigt, auf denen mit Fracturbuchstaben zu lesen steht: „Schritt fahren!" Also wer Augen hat zu sehen, der sehe! Nach mündlichen Aeußerungen des Herrn Landrath v. Brandt ist dieser selbst auf Wunsch mehrerer Besitzer aus der Umgegend die Triebfeder zu dem erwähnten Präsidial-Erlasse gewesen. Wir unsererseits hoffen, daß das K. Regierungs-Präsidium die Vorstellung der hiesigen Polizeibehörde, die Polizei-Verordnung vom 27. November aufrecht zu erhalten, einer nochmaligen genauen Prüfung unterziehen werde. Die in dieser Beziehung an die K. Regierung Seitens der Stadtvertretung, unabhängig von der Vorstellung der Polizei-Verwaltung, gerichteten Petitionen dürften den Beweis liefern, daß es sich hier um eine recht ernste und recht nothwendige Maßregel zum Schutze der hiesigen Einwohnerschaft handelt; den Herren Besitzern bleibt ja Zeit und Gelegenheit, ihre Pferde außerhalb der Stadt und in den übrigen Straßen derselben paradiren zu lassen. Wo ist, wenn hier nicht polizeilich ein Halt geboten wird, wohl die Grenze? Es sind erst wenige Monate her, daß zwei Herren „vom Lande" sich nicht damit begnügten, ihre equilibristischen Künste nur in den Straßen der Stadt zu produciren, sondern sich sogar mit ihren Andalusiern ca. 20 steinerne Stufen hinauf nach einem öffentlichen Garten verstiegen, wo ein zahlreich besuchtes Concert stattfand und wo sie durch ihre Künste das Publikum im höchsten Grade gefährdeten. Sollten solchen Vorkommnissen gegenüber polizeilich Vorkehrungen nicht geboten erscheinen?

— Der Kreis-Ausschuß des Kreises Gumbinnen macht bekannt, daß vom 1. Januar 1875 ab die Kreis-Obligationen des Gumbinner Kreises in zu 4½ pCt. verzinsliche umgewandelt werden und kündigt dieselben denjenigen Inhabern jener Obligationen, welche auf die vorzunehmende Convertirung nicht eingehen wollen. (J. Z.)

Vermischtes.

Stuttgart. Eine ganz ungewöhnliche Sensation erregt die in voriger Woche erfolgte Verhaftung der beiden Directoren und des Procuristen der württembergischen Commissionsbank, die Beschlagnahme der Bücher und Scripturen und vorläufige Schließung des Büreaus. Der Befehl dazu ging vom Stadtgericht aus und wurde durch einen Polizeiinspector, einen Polizeiunteroffizier und 12 Schutzmänner in Vollzug gesetzt: 12 Kisten voll Bücher und anderer Gegenstände sollen nach dem Stadtgerichte gebracht worden sein. Das Stadtgericht habe in Folge einer Anzeige aus dem Badenschen sich zu dieser Maßregel veranlaßt gesehen und zwar auf die Denunciation eines Agenten der Bank in Baden hin, der früher Beamter der Commissionsbank gewesen und kürzlich von der Direction wegen Betrugs und Unterschlagung von Geldern gerichtlich belangt worden war.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 29 Dezember:

Geburten: Arbeiter Theodor Müller, S. — Maurergesell Gustav Eduard Bistram, T. — Zimmergesell Jacob Pettke, S — Obertelegraphist Adolf Jablunski, T. — Böttchermeister Carl Heinr Karpenkiel, 2 T. — Heizer Carl Adolf Strate, S. — Steuermann Paul Ludw. Theod. Kamke, S. — Seefahrer Adolf Bernhardin Stegmann, T. — Regierungsrath August Ritter, T. — Tischlermeister Gottl. Ortmann T. — Schlossermeister Wilh. Dietrich, T. — Schiffsabrechnergehilfe Martin Eckberg, S. — Schuhmacher Friedrich Wilh. Hein, T. — Arbeiter Hermann Bulff, S. — Feldwebel Carl Heinr. Fürstenberger, S. — Schankwirth Oscar Achill. Striowski, S. — Fabrikarbeiter Hermann Lemke, T. — Maschinenführer Joh. Wilh. Feyerabendt, T. — Arbeiter Johann Focht, S. — Klempnermeister Carl Gust Conrad, T.

Aufgebote: Arbeiter Hermann Friedr. Schilke in Ohra mit Caroline Florentine Herold. — Bäcker Leopold Neßlinger in Culm mit Helene Schönwald. Zimmermann Friedr. Wilh Grobler in Georgenthal bei Mohrungen mit Amalie Hildebrandt. — Bäckermeister Carl Ludw. Mischke mit Anna Marie Valesca Rohrbeck. — Schneider Adolf Eduard Lemke mit Marie Charlotte Therese Rieseberg. — Kaufmann Friedrich Otto Carl Krieger mit Martha Wilhelmine Entz.

Heirathen: Mühlenbauer Rudolf Theod. Potrykus mit Wittwe Marie Justine Schimski geb. Schmolski — Bernsteindrechsler Joh. Heinrich Potrykus mit Marie Auguste Leopold. — Fleischhändler Joh. Friedr. Theod. Weißschnur mit Clara Louise Juliane Reinboth.

Todesfälle: Schuhmachergesell Carl Rump, 46 J. Seefahrer Jonas Olssen, 20 J — T. d. Julie Draheim 8 Woch — Arbeiter Joh. Aßmann, 59 J. — Arbeiter Ludwig Piewkowski, 37 J — S. d. Gastwirth Joh. Kresin, 7 J. 6 M. S. d. Arbeiter Joh. Reichau, 1 J. 10 M. — Arbeiter Martin Josef Jablonski, 82 J. — S. d. verst. Arbeiter Schnegotzki, 11 J. — T. d Elisabeth Knuth, 4 Stund. — S d. Arbeiter Franz Peseski, 2 J. 5 M. S. d Böttchermeister Carl Heinr. Karpenkiel, 36 St. — T. d. Brettschneider Franz Kaminski, 3½ M. — S. d. Kutscher Paul Aug. Beyer, 3 M. — T. d. Arbeiter Wilh. Kindel, 10 Tage — Arbeiter Gustav Kmin, 47 J. 5 M. — Frau Marie Caroline Nipkow, 81 J

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser 29. Dezbr. Wind: O.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Dezbr. Angekommen Abends 4½ Uhr

		Crs.v.28			Crs.v.28
Weizen gelber			Pr. 4½% consf.	104 5/8	105
			Pr. Staatsschldſ.	8.2/8	90 2/8
December	61 4/8	61	Wstp. 3½% Pfdb.	86	86 3/8
April-Mai	193	190	do. 4% do.	95	95
Rogg. fester,			do. 4½% do.	00 3/8	100 4/8
Decbr	54 6/8	54 2/8	Danz. Bankverein	64 6/8	65
April-Mai	151	149	Lombarden[ex.Cp.	77 1/8	77 7/8
Mai-Juni	149	148	Franzosen	185 6/8	86
Petroleum			Rumänier	32 5/8	32 7/8
Decbr.			Neue franz. 5% A		100 2/8
200 ℔.	8 18/24	8 14/24	Oester. Creditanst	139 5/8	40
Rüböl April-M.	6	56	Türken (5%)	43	43 1/8
Spiritus			Oest. Silberrente	68 2/8	68 3/8
Decbr	8 8	18 13	Ruſſ. Banknoten	94 1/8	94 1/8
April-Mai	6 90	57 30	Oester. Banknoten	91 2/8	91 2/8
Ung. Schatz-A.II.	89½	8 7/8	Wechselcrs. Lond.	.2.5	—

Ital. Rente 67 1/4

Meteorologische Depesche vom 29. Dezbr.

	Bar. in Par. Lin.	Term. R	Wind	Stärke	Himmelsansicht
Haparanda	342,2	—17,9	N	schwach	heiter.
Helsingfors	—	—	—	—	—
Petersburg	345,4	— 5 9	N	schwach	bedeckt.
Stockholm	342 3	—12,6	W	schwach	Nebel.
Moskau	332 3	— 2 0	S	mäßig	Schnee.
Memel	342,2	— 6,2	NO	schwach	bedeckt.
Flensburg	41 9	— 5,6		—	Nebel.
Königsberg	41 4	— 5 4	SO	schwach	bedeckt.
Danzig	341,4	1,4	N	mäßig	bed., a. Schnee.
Putbus	340,3	— 3,2	SO	schwach	bewölkt.
Stettin	[illegible]0 6	— 6 1	NNW	s. schw	bedeckt, Neb.
Helder	348,2	— 7 5	S	schwach	—
Berlin	40 8	— 5 8	N	schwach	bedeckt.
Brüssel	40 7	— 8 3	S	schwach	schön.
Köln	39 8	—11 4	SSO	schwach	heiter.
Wiesbaden	36 8	—13,6	N	schwach	heiter.
Trier	35 8	—10 4	[illegible]O	schwach	trübe, Nebel.
Paris	340 6	— 6 4	O	stille	schön, trübe

Widerstreite seiner Unentschlossenheit mit der ihm ertheilten Aufgabe zu Grunde; eine große That ist auf eine Seele gelegt, die der That nicht gewachsen ist; eine Eiche in einer Porcellanvase. Diese Auffassung, trotz Ulrici immer noch die beste, war die Irving's. Seine lange, schlanke Gestalt, sein bleiches, vergeistigtes Gesicht, sein schwarzes Lockenhaar und sein etwas schwanker und schleppender Gang bilden eine treffliche Illustration der feinen, an ihrem brutalen Rächeramte zerschellenden Natur des Prinzen, und seine etwas schwache, leis vibrirende Stimme bringt dessen Seelenqualen zum sympathischen Ausdrucke. Daß Hamlet wirklich wahnsinnig sein könne, wie deutsche Kritiker herausgefunden, ist Irving wohl nie eingefallen. Er hält sich an Hamlet's eigene Worte, legt die bloße Maske der Verrücktheit an, läßt selbige aber fallen, sobald er allein ist oder eine weitere Heuchelei zwecklos sein würde.

So viel über die allgemeine Auffassung. Auf die Darstellung im Einzelnen kann hier nur flüchtig eingegangen werden. Ihr Hauptvorzug liegt in der gesunden Reaction gegen die herkömmliche Gespreiztheit. Der englische Schauspieler sündigt immer durch das Uebermaß; seine Freude streift an Ausgelassenheit, seine Komik an das Possenhafte, sein Schmerz an Heulmeierei und sein Pathos wird ins Unmenschliche gedehnt. In all diesen Punkten reißt sich Irving erfolgreich von der Tradition los. Horatio begrüßt er mit der Herzlichkeit eines alten Studiengenossen, Rosenkrantz und Guildenstern wie lang vermißte Freunde. Dem Schauspieler klopft er gemüthlich auf die Schulter und trägt ihm die Regeln über die Schauspielkunst in gewöhnlichem Gesprächstone vor. Der berühmte Monolog „Sein oder nicht sein" entringt sich nicht in langgezogenen Tönen seiner Brust, noch tritt Irving, die Stirn gefurcht und die Arme gekreuzt, finster an die Rampe, sondern er bleibt im Hintergrunde der Bühne, in einem Sessel sitzend, das Haupt nachdenklich in die Hand gestützt und das Auge starr und bewegungslos; halblaut und gebrochen entfallen ihm die Worte, der begleitende Commentar des philosophischen Denkprozesses, der seine Seele bewegt. Erst das Auftreten Ophelia's bringt Leben in sein Auge, bringt Bewegung in seine Gestalt, aber die Hand fährt noch mehrmals nach der Stirn, um die bitteren Betrachtungen wegzuscheuchen. Den Glanzpunkt der Aufführung bildete die folgende Scene mit Ophelia. Wer die wahnsinnigen Wütheriche gehört hat, wie sie dem Mädchen das „Geh in ein Kloster" zubrüllen, oder die Cyniker, die bittern Hohn in die Aufforderung hineinlegen, wird nicht leicht den mit unendlicher Wehmuth gemischten Liebeston Irving's vergessen. Unter den Neuerungen, welche sich Irving mit den herkömmlichen Bühnenanweisungen erlaubte, wagen wir zwei auch für den Continent zu empfehlen. Sie beziehen sich auf den dritten und letzten Act. Als das Theaterstück seine Wirkung gethan und der König sich als den Mörder verrathen, stürzt Hamlet mit einem wildgellenden Schrei auf den Thronsessel los, den jener eben verlassen, um dort, von der Gewalt des Affects unterjocht, besinnungslos niederzusinken. Und im letzten Acte greift er den König an der Kehle, stößt ihm den Degen in die Brust und wirft den entseelten Körper mit dem letzten Aufflackern seiner Kraft unter die erschreckt auseinanderstiebenden Höflinge. Vom schweren Sturz erdröhnt der Boden; gleichzeitig aber fällt Hamlet selbst sterbend hin.

In Irving wären also alle Elemente eines Schauspielers ersten Ranges vorhanden. Wird er den Erwartungen entsprechen und ein zweiter Garrick werden? Wir fürchten, nicht. Aber es ist nicht seine Schuld; es liegt an der Schandbarkeit der hiesigen Theaterzustände. Seit drei Jahren hat Irving alle Tage — die Sonntage ausgenommen — auf den Brettern des Lyceums gespielt; sein Repertoir umfaßte in dieser langen Zeit nur vier verschiedene Rollen; wo bleibt da die Möglichkeit einer ferneren Entwicklung und höchsten Ausbildung! Seit Anfang November schlägt für Irving allabendlich „des Hamlet ewig gleichgestellte Uhr"; die Rolle ist anstrengend und nutzt den Körper ab; aber das Publikum ist unbarmherzig und will den Hamlet so lange sehen bis sein Interesse — und auch das Talent des Schauspielers — abgestumpft ist. Vielleicht übers Jahr wird es Irving beschieden sein, die melancholische Hamlet-Tracht die ihm unterdeß zum Ekel geworden sein muß, abzulegen, aber nur, um das geisttödtende Einerlei in einer andern Kleidung von Neuem zu beginnen. Als die Darstellung von Lord Lytton's „Mönch" im Prince of Wale's Theatre die dreihundertste Vorstellung erreicht hatte, stellte ein englischer Kritiker die Frage, ob die beständige Wiederholung nicht psychologische Folgen nach sich ziehen müsse; ob derjenige, welcher längere Zeit hindurch die Rolle eines faden Lords spiele, nicht auch dessen Anstoßen mit der Zunge, dessen Blasirtheit, dessen matten Blick in die Gewohnheit des alltäglichen Lebens übertragen werde. Die Gefahr liegt auf der Hand. Wer dreihundert Mal nacheinander den „Hamlet" gegeben, kann nicht gleich darauf im „Othello" auftreten, ohne den ungelehrten Mohren metaphysisch anzustreichen.

„Punch" liebt es, unter Scherzen die Wahrheit zu sagen. Eine seiner letzten Nummern enthält folgende Aeußerung: „Mir däucht, Mr. Irving's Darstellung des Hamlet wird Viele veranlassen, das Stück — zum ersten Male in ihrem Leben — zu lesen." Die Bemerkung ist sehr zutreffend. Trotzdem aber hält sich das Publikum für sehr kunstverständig. Sind doch die Photographien der Haupt-Schauspielerinnen in allen Schauläden ausgestellt. Und die finden rasenden Absatz. Kein heranwachsender Stutzer, der nicht seine „Amy Sheridan", „Kate Santley", „Cornelie d'Anca", „Ada Cavendish" im Album hätte, und es giebt ihrer auch Viele, welche sogar Shakspeare dem Namen nach kennen. Was die englischen Kritiker betrifft, so müßten sie mit Blindheit geschlagen sein, wenn sie das Uebel nicht sehen sollten. Aber sie sprechen nur sehr selten davon, sagen vielmehr zu Allem ihr gnädiges Amen und leisten dadurch der Selbsttäuschung und dem Verfalle Vorschub. Was sie anstreben sollten, wäre eine Nationalbühne, die, aus Staatsmitteln vor den Launen des Publikums sicher gestellt, ihr Repertoir nach künstlerischen Gesichtspunkten bestimmte und dadurch den übrigen Anstalten als ständiges Correctiv diente. So lange dies nicht geschieht, wird die Routine fortfahren, Triumphe zu erzielen, wird Melpomene ihr Haupt verhüllt halten, wird Irving zwar zur Anwartschaft auf einen Platz in der Bildersammlung des Garrick-Clubs, nie aber zur höchsten Kunstvollendung gelangen.

Bekanntmachung.

Die Lehrerstelle an der neu gegründeten Schule in Trutenauer Herrenland, mit welcher außer freier Wohnung und Brennmaterial ein fixirtes Gehalt von 220 Rt. und eine Entschädigung von 6 Rt. jährlich für das Heizen und Reinigen der Schulstube verbunden ist, ist mit einem evangelischen Lehrer zu besetzen.

Qualificirte Bewerber haben uns ihre Meldungen unter Beifügung des Prüfungszeugnisses und der Ausweise über ihre bisherige Beschäftigung baldigst einzureichen.

Danzig, den 21. December 1874.

Der Magistrat. (7644

Bekanntmachung.

Des Kaisers und Königs Majestät haben durch Allerhöchsten Erlaß vom 21. d. M. auf den Bericht des Staats-Ministeriums und auf Grund des § 16 der Bankordnung (Gesetz-Sammlung 1846 S. 439), des § 12 des Vertrages vom 28. Januar 1856 (Gesetz-Sammlung 1856 S. 340), des § 2 des Gesetzes vom 7. Mai 1856 (Gesetz-Sammlung 1856 S. 342) sowie des von der Versammlung der Meistbetheiligten der Bankantheilseigner am 25. März 1870 gefaßten und von den zuständigen Organen der Bank genehmigten Beschlusses über die Kündbarkeit der Bankordnung und des Kapitals der Bankantheilseigner anzuordnen geruht, daß zum 1. Januar 1876 die Zurückzahlung des gesammten, von Privatpersonen bei der Preußischen Bank eingeschossenen Kapitals stattzufinden habe.

Der Minister für Handel, Gewerbe u. öffentliche Arbeiten.

Chef der Preußischen Bank.

Dr. Achenbach. (7703

Bekanntmachung.

Für die am hiesigen Orte einzurichtende Feuerwehr sollen die Stellen von drei Oberfeuermännern und neun Feuermännern vom 1. April 1875 ab gegen vierwöchentliche Kündigung durch solche Persönlichkeiten besetzt werden, welche bereits bei einer Berufsfeuerwehr gestanden haben, oder mindestens den Nachweis führen können, daß sie Soldat gewesen sind.

Das jährliche Gehalt der Oberfeuermänner ist auf 900 Mark, das der Feuermänner auf 720 Mark festgestellt. Jedem der verheirathet Feuerwehrleute wird eine Wohnung, bestehend aus einer Stube (resp. Stube und Kammer), nebst Küche, den unverheiratheten Feuerwehrleuten eine gemeinsame derartige Wohnung überwiesen, wofür die Ersteren einen jährlich in Miethsbetrag von 90 Mark, die Letzteren 36 Mark jährlich an die Kämmereikasse zu entrichten haben.

Geeignete Bewerber um diese Stellen werden aufgefordert, uns ihre Meldungen unter Beifügung der Führungsatteste bis spätestens den

15. Januar k. J.,

zugehen zu lassen, dabei auch gleichzeitig anzugeben, ob sie verheirathet oder unverheirathet sind.

Elbing, den 15. Dezember 1874.

Der Magistrat. (7648

Nothwendige Subhastation.

Das dem Maschinenfabrikanten **Albert Theodor Burbach** gehörige, in Dt. Eylau belegene, im Grundbuche von Dt. Eylau sub No. 314 verzeichnete Fabriketablissement nebst Wohnhaus soll

am 1. April 1875,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 2. April 1875,

Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Flächeninhalt: 56 Ar, der jährliche Nutzungswerth 360 Rt., der Reinertrag $1^{16}/_{100}$ Rt.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, sowie der Hypothekenschein können täglich während der Dienststunden hier eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Dt. Eylau, den 13. November 1874.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.

Der Subhastationsrichter. (5298

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 12. Januar 1875, Vormittag 10 Uhr, findet in Mühlhausen (Ostbahn) im Schönborns Hotel der Verkauf von

I. circa 200 Stück Eichen- und einer kleinen Qualität Böttcherholz sowie ca. 50 Stück gute Linden aus dem Revier Carwinden, und

II. ca. 100 starke Kiefern Bau- und Schneidehölzer aus dem Revier Borbertsdorf

öffentlich per Licitation gegen gleich baare Bezahlung statt.

Die qu. Hölzer sind numerirt und sind die betreffenden Revierbeamten angewiesen, dieselben auf Verlangen den Kauflustigen vorzuzeigen.

Schlobien, den 26. December 1874.

Die Gräfl. Forstverwaltung.

Dem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich als Damenschneider und Maschinennäherin etablirt habe. Da ich mich bemühen werde, die geehrten Damen stets mit feiner und moderner Arbeit allen Ansprüchen zu genügen, so bitte daher, mich mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen, die ich stets prompt und pünktlich zu zufriedenheit ausführen werde.

M. Nebel,

Steindamm No. 3.

7716)

Zinn, zum Glöckgießen, wird billig verkauft **Breitgasse 33.** (7655

Ueber Land & Meer

ist längst zum **wahren Familien-Journale** geworden, das Allen, ob jung oder alt, in jeder Nummer etwas Interessantes und Schönes bringt. Das gediegene, nach Text und Bild vorzüglich ausgestattete Weltblatt kann **jeder gebildeten Familie** auf's Wärmste zur Anschaffung empfohlen werden. So eben beginnt ein neues Quartal. Preis vierteljährlich **nur 1 Thlr.** Preis des Heftes **nur 5 Sgr.**

Alle Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und **alle Postämter** nehmen Abonnements hierauf an, sowie auf **Hackländer's deutsche Romanbibliothek.**

8–10 ausgezeichnete Romane im Jahrgang, vierteljährlich **nur 15 Sgr.**, in 14tägigen Heften das Heft **nur $2^{1}/_{4}$ Sgr.**

Zur bevorstehenden Ballsaison

empfehle ich mein reichhaltig sortirtes Lager von

Ballroben,

bestehend in couleurten Tarlatans, Mull und Tülls, Ballcoiffüren von den einfachsten bis zu den feinsten, sowie eine große Auswahl breite couleurte Taffetschärpen à 1 Rt., breite Ripsschärpen in allen Farben à 1 Rt. 15 Sgr., 5 Ellen breiten weißen Kleidertüll à Meter 1 Rt. 5 Sgr.

J. Salomon,

7597) **No. 121. Heiligegeistgasse No. 121.**

R. Deutschendorf & Co.,

Säcke-Fabrik und Leinen-Handlung,

Milchkannengasse 12,

empfehlen ihr am hiesigen Platze größtes Lager aller Arten Säcke, bestehend in

Getreide-, Mehl-, Verladungs-Säcken Signatur gratis;

ferner: **Pferde-, Schlitten-, Schlaf- u. Reisedecken**

in größter Auswahl. Effectuirung prompt und reell.

In Leihsäcken steht jedes Quantum zur Verfügung. (7115

Einladung zum Abonnement

auf das

„Oberländer Volksblatt.“

Mit dem **1. Januar 1875** beginnt ein neues Abonnement auf das wöchentlich **zweimal, Dienstag** und **Freitag**, in Folioformat erscheinende politische und unterhaltende Blatt

„Oberländer Volksblatt.“

Der **Abonnementspreis** beträgt vierteljährlich 1 Mark, mit Botenlohn $1^{1}/_{4}$ Mark und durch die Post bezogen ebenfalls $1^{1}/_{4}$ Mark.

Man abonnirt bei allen Kaiserlichen Post-Anstalten, sowie bei der Expedition **Langgasse No. 43 in Pr. Holland.**

Inserate finden die weiteste Verbreitung für den Pr. Holländer Kreis und die umliegenden Städte Mohrungen, Liebstadt, Saalfeld, Wormditt, Liebemühl 2c. und werden bis Montag und Donnerstag Mittag angenommen und mit 15 Pf. die 3gespaltene Corpuszeile oder deren Raum berechnet.

Zu Abonnementsbestellungen, sowie zur Einsendung von Anzeigen ladet freundlichst ein

Die Expedition des „Oberländer Volksblattes“

C. E. Weberstädt.

Abonnements-Einladung

auf die

Insterburger Zeitung

(liberales Organ für Litthauen und Masuren.)

Der politische Theil unserer Zeitung hat durch die seit dem 22. v. Mts. erfolgte Vergrößerung des Formats nicht unerheblich an Inhalt gewonnen und wird derselbe durch Leitartikel, Correspondenzen und Mittheilung und Besprechung aller wichtigen Vorkommnisse auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens mit besonderer Berücksichtigung der lokalen und communalen Angelegenheiten, sowie durch Mittheilung der neuesten telegraphischen Nachrichten dem Leser zur Anschauung gebracht.

Ein gutes Feuilleton wird auch ferner für die Unterhaltung der Leser Sorge tragen.

Das Abonnement beträgt bei allen Kaiserl. deutschen Postanstalten $22^{1}/_{2}$ Sgr. vierteljährlich.

Anzeigen werden mit 1 Sgr. 8 Pfg. die Corpusspaltzeile berechnet und finden in der Provinz die weiteste Verbreitung. **Die Expedition.**

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung:

REVALESCIÈRE Du Barry von London.

Seit 28 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsspeise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen, selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Herrn F. W. Beneke, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität Marburg, Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dédé, Dr. Ure, Gräfin Castlestuart, Marquise de Brehan, und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certificaten.

Certificat des Medicinalraths Dr. Wurzer. Bonn, 10. Juli 1852. Revalescière Du Barry ersetzt in vielen Fällen alle Arzneien. Sie wird mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Ruhren, in Krankheiten der Urinwege, Nierenkrankheiten 2c., bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder krankhaften Reizungen der Harnröhre, Verstopfungen bei krankhaften Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase, Blasen-Hämorrhoiden 2c. Mit dem ausgezeichnetsten Erfolge bedient man sich auch dieses wirklich unschätzbaren Mittels nicht blos bei Hals- und Brustkrankheiten, sondern auch bei Lungen- und Luftröhrenschwindsucht. (L. S.) Rud. Wurzer, Medicinalrath und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Nr. 80,416. Herr F. W. Beneke, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität Marburg, sagt in der „Berliner Klinischen Wochenschrift“ 8. April 1872: „Ich werde es nie vergessen, daß ich die Erhaltung eines meiner Kinder der sogenannten „Revalenta Arabica“ (Revalescière) verdanke. Das Kind litt im 4. Lebensmonate an gänzlicher Abmagerung und fortwährendem Erbrechen, welche Uebel allen Medicamenten trotzten; die Revalescière hat ihre Gesundheit in sechs Wochen vollkommen hergestellt.“

Nr. 64,210. Marquise von Brehan von 7jähriger Leberkrankheit, Schlaflosigkeit, Zittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.

Nr. 69,810. Frau Wittwe Klemm, Düsseldorf, von langjährigem Kopfweh und Erbrechen.

Nr. 75,877. Florian Köller, K. K. Militärverwalter, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 75,970. Herr Gabriel Teschner, Höhrer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt Wien, in einem verzweifelten Grade von Brustübel und Nervenzerrüttung.

Nr. 65,715. Fräulein von Montlouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75,928. Baron Sigmo von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen 2c.

Die Revalescière ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, W. 28—29 Passage (Kaiser-Gallerie) und 163—164 Friedrichsstraße, und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessen-Händlern im ganzen Lande. Depots in Danzig: **Carl Schnarcke** und **F. G. Amort**; in Elbing: **W. Dückmann**; in Cöslin: **Josef Nowack**; in Colberg: **Carl Lehmentz**; in Stolp: **S. Eppinger.**

Bromberger Zeitung.

Täglich erscheinend in großem Zeitungs-Folio-Format.

Gelesenste Zeitung der Provinzen Posen und Westpreußen

pr. Quartal 1 Thlr 20 Sgr.

Bestellungen bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches.

Die Zeitung für Hinterpommern

(Stolper Wochenblatt)

welche wöchentlich **4 mal**, Dienstags, Donnerstags, Sonnabends und Sonntags erscheint und mit dem Beginn des nächsten Jahres bereits 50 Jahre besteht, sucht in Leitartikeln und durch eine kurze, aber übersichtliche Zusammenstellung der politischen Ereignisse das Verständniß der Tagesereignisse zu fördern, berücksichtigt vornehmlich **locale** und **provinzielle** Angelegenheiten und bietet durch Aufnahme gemeinnütziger Artikel aus dem Gebiete der Industrie und Landwirthschaft, sowie durch ein recht reichhaltiges Feuilleton eine gehaltvolle und angenehme Lectüre. Wir halten deshalb unsere Zeitung als nützlich und billiges Organ bei bevorstehendem Quartalswechsel zum Abonnement bestens empfohlen. Der **Abonnementspreis** beträgt vierteljährlich **nur 15 Sgr.** Bei **Insertionen**, deren Erfolg die bedeutende Auflage des Blattes (2350 Exemplare) außer Frage stellt, wird **1 Sgr.** für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum berechnet.

Stolp, im September 1874.

Die Expedition der Zeitung für Hinterpommern.

(Stolper Wochenblatt.)

Gute Polsterheede

offerire zu 2 Thlr. per Centner.

Roman Plock,

6460) **Milchkanneng. 14.**

Gute Eisenbahnschienen,

zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen franco Baustelle

S. A. Hoch,

(4884) Johannisgasse 29.

Ein wenig gebrauchter, sehr gut erhaltener **kurzer Flügel** ist wegen Umzugs nach einer anderen Stadt für den festen Preis von 190 Thlr. zu verkaufen. Adr. werden u. 7710 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Das

Intelligenzblatt

für

Stolp und Umgegend

erscheint **Mittwoch, Sonnabend** und **Sonntag.**

Das Intelligenzblatt

bringt die wichtigsten Ereignisse der Politik — worin es den liberalen Standpunkt einnimmt — ebenso der Landwirthschaft und Industrie, namentlich die **lokalen Vorkommnisse.**

Das Intelligenzblatt

enthält außerdem ein interessantes Feuilleton und finden Inserate durch dasselbe weite Verbreitung.

Das Intelligenzblatt

ist eines der billigsten Lokalblätter, denn es kostet bei wöchentlich dreimaligem Erscheinen bei allen kaiserlichen Post-Anstalten pro Quartal **nur 88 Pf.**

Stolp. **Die Expedition.**

Rudolf Mosse

officieller Agent

sämmtlicher

Zeitungen des In- und Auslandes

DANZIG

vertreten durch

Otto Lindemann

befördert **Annoncen** aller Art in die für jeden Zweck

passendsten

Zeitungen und berechnet nur die

Original-Preise

der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.

Insbesondere wird das **„Berliner Tageblatt“**, welches bei einer Auflage von **30,500 Exemplaren** nächst der Cölnischen die **gelesenste Zeitung Deutschlands** geworden ist, als für alle Zwecke geeignet, bestens empfohlen. (2799)

Die Haarwuchssalbe

des Apothekers **Otto Selle** zu Zachan empfehlen in Folge der in der That ausgezeichneten Resultate wahrheitsgemäß: **J. Stein**, Bürgermeister in Zachan. **Alma Schwahn**, Tochter des Pastors Schwahn in Güntersberg, bei Rees **Schwandt**, Bäckermeister in Conow i. Neumark. **Friederike Beckmann**, Zadelow bei Zachan. **Dallmann**, Müllersgesell in Falkenburg. Frau Kürschnermeister **Vogelgesang** in Zachan i. Pomm. (5766

Altes Messing, Kupfer Zink, Blei und Zinn

kauft zum höchsten Preise

die Metall-Schmelze von

S. A. Hoch,

Johannisgasse 29.

Die **Kaiserl.** und **Königl.**

Hof-Chocoladen-Fabrik

von **Gebr. Stollwerck**

in **Köln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Danzig den Herren **Magnus Bradtke**, Conditor und **Ed. Grentzenberg** und **S. à Porta.** (1194

Klinik

vom Staate concessionirt.

Gründliche Heil. von Syphilis, Geschlechts-, Blasenkrankh., Pollutionen, Schwäche 2c. (D. 8296)

Dr. Rosenfeld

in Berlin, Kochstraße 63.

Auch brieflich. **Prospecte gratis.** (6542

Einsetzen künstlicher Zähne sowie Ausführung sämmtl. Zahnoperationen schmerzlos in **Kulewoff's** Atelier, Heiligegeistgasse 25, Ecke d. Ziegengasse, Danzig.

So eben ist erschienen die **35. Aufl.** des weltbekannten, lehrreichen Buchs

Der persönliche Schutz

Rathgeber f. Männer jeden Alters von **Laurentius.** In Umschlag versiegelt. **Tausendfach bewährte Hilfe und Heilung (Tägliche Erfahrung!)** von

Schwäche-

zuständen des männl. Geschlechts, Nervenleiden 2c., den Folgen zerrüttender Onanie und geschlechtlicher Excesse. — Für 1 Thlr. in allen Buchhandlungen, auch in Danziger Buchhandlungen, sowie vom Verfasser, **Hofstraße, Leipzig**, zu beziehen. **Preis $1^{1}/_{3}$ Thlr.**

Gewarnt wird vor gewissen Nachahmungen u. Nachäffereien meines Buches, die sich, um das Publikum zu täuschen, sogar bis auf den **Wortlaut** in meiner **Anzeige** entstellen. Daher achte man darauf, die **echte Ausgabe** meines Buches,

die **35. Original-Auflage von Laurentius** zu bekommen, welche einen Octav-Band von **232 Seiten** mit (H 04540) **60 anatom. Abbildungen** in Stahlstich bildet und mit dem Namensstempel des Verfassers versiegelt ist. L. (2077

Médaille de la Société des Sciences de Paris.

Keine grauen Haare mehr!

MÉLANOGÈNE

von **DICQUEMARE** in Rouen.

Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. Dieses Färbemittel ist das Beste aller bisher gewesenen.

Gen.-Depot: **F. Wolff u. Sohn Berlin u. Karlsruhe**

In Danzig: Bei A. Neumann, Parfümeriehandlung, in allen bedeutenden Coiffeurs und Parfümeurs.

500,000 Thaler

Bankgelder sind sofort auf sichere Hypotheken auf **städtische und ländliche Grundstücke** in **baarem Gelde** zu begeben durch den General-Agenten

Gustav Brand

6886) in Graudenz.

Heute Morgen 8½ Uhr entschlief sanft nach mehrjährigem Leiden mein theurer Mann und unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Kaufmann **D. Wieler**, in seinem 54sten Lebensjahre.

Elbing, den 28. Decbr. 1874.

7712) **Die Hinterbliebenen.**

Coupon-Einlösung
der Preussischen
Hypotheken-Actienbank
(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864).

Am 2. Januar 1875 fällige Coupons unserer

4½ % Pfandbriefe (rückz. 120%)
5 % **do.**

werden vom 15. December a. c. an unserer Kasse und an dem unten aufgeführten Orte eingelöst.

Berlin, im December 1874.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch uns kostenfrei, auch halten wir qu. Pfandbriefe als Kapitals-Anlage empfohlen.

Danzig, 12. December 1874. (6728

Meyer & Gelhorn.

Geschäfts-Verlegung.
Mein Cigarren- und Tabaksgeschäft befindet sich vom 1. Januar 1875

26. Langenmarkt 26.

Gustav Poschadel,

7617) 1. Damm 14.

Neujahrskarten
anerkannt eleganteste und größte Auswahl jeden Genres.

Langgasse 43. **B. J. Gaebel,** Langgasse 43.

vis-a-vis dem Rathhause.

Neujahrs-Gratulationskarten
in großer Auswahl empfiehlt

Th. Hempel,

7588) Heiligegeistgasse No. 33.

Neujahrskarten
heitern und ernsten Inhalts, empfiehlt in sehr reicher Auswahl

J. L. Preuss,
Portechaisengasse 3.

Ima Petroleum
pro Liter 2½ Sgr.
offerirt
J. G. von Steen.

Punsch-Essenz
von **Adam Roeder** in Düsseldorf
empfiehlt
Carl Schnarcke.

Assortirtes
Thee-Lager.
H. Regier,
Hundegasse 80.

Dachpappen,
beste Qualität,
Engl. Steinkohlentheer,
Dachlack u. Asphalt,
Best. Portland-Cement
Drahtnägel,
Rohrdraht,
Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken,
Schmiedeeis. Träger,
Stabeisen und Bleche
offerirt billigst
Roman Plock,

6000) Milchkannengasse 14.

Nur Gebrüder Gehrig's Zahnhalsbänder
befördern **leicht und schmerzlos** das Zahnen der Kinder, beseitigen Unruhe, Zahnkrämpfe u. s. w. Echt zu haben, à Stück 10 Sgr., bei **Gebr. Gehrig**, Hof-Lieferanten und Apotheker 1. Klasse in Berlin, Charlottenstr. 14.

In Danzig echt zu haben bei
Richard Lenz,
Brodbänkengasse No. 48, vis-a-vis der Gr. Krämergasse.

Bekanntmachung.
Am 1. Januar 1875 werden im Reichs-Telegraphen-Gebiete neue, auf die Reichsmark-Währung lautende Telegraphen-Freimarken zu den Werth-Beträgen von

3, 5, 10, 25, 40, 50 und 80 Pfennigen,
sowie von
1, 2 und 3 Mark

eingeführt.

Der Verkauf dieser neuen Telegraphen-Freimarken beginnt bei den Reichs-Telegraphen-Stationen am 1. Januar 1875 und können von diesem Tage ab die bisherigen Telegraphen-Freimarken seitens der Correspondenten zur Frankirung der Depeschen nicht mehr benutzt werden.

Dem Publikum soll jedoch gestattet sein, die nach Ablauf dieses Jahres noch in seinen Händen befindlichen bisherigen Telegraphen-Freimarken vom 1. Januar bis incl. 15. Februar 1875 gegen neue Freimarken einzutauschen, wobei

eine der bisherigen Marken zu	6 Pf.	gleich einer neuen Marke zu	5 Pf.,
" " " " "	1¼ Sgr.	" je einer neuen Marke zu	10 Pf. u. zu 3 Pf.,
" " " " "	2½ "	" einer neuen Marke zu	25 Pf.,
" " " " "	4 "	" " " " "	40 "
" " " " "	5 "	" " " " "	50 "
" " " " "	8 "	" " " " "	80 "
" " " " "	10 "	" " " " "	1 Mark,
" " " " "	30 "	" " " " "	3 "

zu rechnen ist.

Eine Einlösung der bisherigen Marken gegen Baarzahlung findet nicht statt.

Berlin, den 12. December 1874.

Kaiserliche General-Direction der Telegraphen.

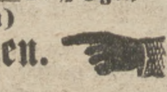


Tägliche Auflage: **30,500 Expl.**, wovon ca. **9000 Exemplare außerhalb Berlins** gehalten werden.

Tägliche Auflage: **30,500 Expl.**, von ca. **9000 Exemplare außerhalb Berlins** gehalten werden.

Berliner Tageblatt
unabhängige politische Zeitung
reichhaltigste
Berliner Local-Zeitung
verbunden mit der **belletristischen Wochenschrift**
Berliner Sonntagsblatt
sowie dem humoristisch-satyrischen Wochenblatt
„ULK"
mit den **meisterhaften** Illustrationen von **H. Scherenberg.**

Abonnementspreis pro Quartal 5¼ Mark = 1¾ Thlr.
monatlich 1¾ Mark = 17½ Sgr.,
(incl Botenlohn resp. Post-Provision)

für alle 3 Blätter zusammen. 

Land- und forstwirthschaftliche Zeitung
für das nordöstliche Deutschland.
Organ der landwirthschaftlichen Centralvereine für Ostpreußen, Littauen-Masuren und Westpreußen.

Herausgeber Generalsekretär: **G. Kreiss** in Königsberg in Preußen.
Mitglied des Königlichen Landes-Oekonomie-Kollegiums.

Die Zeitung wird ihr Ziel: Hebung und Förderung der Landwirthschaft durch Besprechung aller wichtigen Fragen auf dem Gebiete der landwirthschaftlichen Wissenschaft und der Praxis auch ferner verfolgen und den genossenschaftlichen Unternehmungen zur Erreichung derjenigen wissenschaftlichen Zwecke, für welche die Kraft des Einzelnen nicht ausreicht, die Wege zu ebenen bemüht bleiben. —

Ganz besonders wird die Redaktion es sich jedoch angelegen sein lassen, die wirthschaftlichen Interessen unseres Berufs im Zusammenhang mit der Arbeit der übrigen Berufs- und Arbeitsgruppen dadurch zu fördern, daß dieselbe für die Bedürfnisse der Landwirthschaft in Bezug auf Gesetzgebung und Einrichtungen, im Hinblick auf das praktisch Erreichbare und mit Verständniß für die gesammte wirthschaftliche Ordnung energisch eintritt. —

In diesen Bestrebungen, bitten wir, uns durch ein zahlreiches neues Abonnement unterstützen zu wollen. —

Die Zeitung beginnt mit dem neuen Jahre ihren 11. Jahrgang und erscheint jeden Sonnabend 1½ bis 2 Bogen stark. Preis vierteljährlich bei allen Postanstalten des In- und Auslandes 2½ Mark, im Buchhandel 3 Mark. Inserate, die vierspaltige Petitzeile à 20 Markpfennige, finden die weiteste Verbreitung. — (7287

Landw. Dorfzeitung
für die östlichen Provinzen des preußischen Staates.

Herausgeber Generalsekretair **Kreiss** in Königsberg in Pr.,
Mitglied des Königlichen Landes-Oekonomie-Kollegiums.

Dieselbe tritt mit dem Beginn des neuen Jahres ihren 12. Jahrgang an und erscheint auf das vielfach geäußerte Verlangen nach Vermehrung des Inhalts in vergrößertem Format.

Abonnements-Preis bei allen Postanstalten 75 Markpfennige, im Buchhandel 1 Reichsmark pro Quartal.

Inserate à 15 Markpfennige für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum finden die weiteste Verbreitung.

Die geringe Erhöhung des Abonnementspreises ist lediglich durch die größeren Herstellungskosten bedingt und bleibt die ihrer Tendenz treubleibende Dorfzeitung immer noch die billigste aller landwirthschaftlichen Zeitschriften.

Die
Königsberger Nachrichten
erscheinen an jedem Mittwoch und Sonnabend und kosten bei allen Postanstalten vierteljährlich

1 Mark.

Die Richtung des Blattes ist eine entschieden freisinnige, lediglich die Rechte des Volkes vertretende.

Insertionen kosten die Zeile 10 Pf.

Schwibbe's Buchdruckerei.

Die Tilsiter Zeitung
erscheint **täglich** (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen). Der Sonntagsnummer wird ein im Formate der Gartenlaube erscheinendes **Illustrirtes Unterhaltungsblatt gratis** beigegeben. Die „Tilsiter Zeitung" wird auch in dem neuen Jahre die politischen Tagesereignisse in gedrängter übersichtlicher Zusammenstellung den Lesern unterbreiten. Die wichtigeren Nachrichten werden durch telegraphische Depeschen mitgetheilt. Den Vorgängen und Interessen unserer Provinz wird sie auch ferner durch Correspondenzen und Besprechungen die weiteste Beachtung schenken und besonders über alle am Orte vorkommenden Ereignisse ausführliche Mittheilungen bringen. Der Verkehr mit den Lesern wird durch eine besondere Correspondenz vermittelt.

Das Abonnement beträgt bei allen Postanstalten 3 Mark 75 Pf. (1 Thlr. 7½ Sgr.) vierteljährlich.

Die Expedition der Tilsiter Zeitung.

Vacanzen
in verschiedenen Branchen werden gegen Francoeinsendung von Einem Thaler **amgehend** nachgewies. durch das

Central-Versorgungs-Bureau „Nordstern"
Breslau, Reuschestraße 20.

NB. **Stellenvergeber** erhalten den Nachweis geeigneter Persönlichkeiten **kostenfrei.**

Der industriellen Forschung höchster Gewinn ist unstreitig, wenn das combinirte Produkt bei seinem öffentlichen Auftreten den Beifall des Publikums erntet und von der Wissenschaft als vorzüglich anerkannt wird. Mit keinem industriellen Erzeugniß ist dies in so hohem Grade der Fall, als mit den weltberühmten **Malzpräparaten** des Kgl. Hoflieferanten **Joh. Hoff** in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1, wie die zahllosen Zuschriften der Anerkennung an den Fabrikanten beweisen. „Nichts geht über die Heil„wirkung Ihres Malzextract-Gesund„heitsbiers und Ihrer Malz-Chokolade. „Mein Sohn war sehr krank und „fühlt sich durch den Gebrauch obiger „Präparate und der Brustmalzbonbons „täglich besser.

C. Linder,
Andreasstraße 37 in **Berlin.**"

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann**, Danzig, Langenmarkt 3, **Otto Sänger** Dirschau und **J. Stelter**, Pr. Stargardt. (7476

Levysohn's „Ziehungsliste"
bringt allwöchentlich sämmtliche Verloosungen von **Staats-, Communal- u. Eisenbahn-Papieren, Pfand- u. Rentenbriefen, Anlehensloosen** rc., **nebst Restantenlisten.** No. 1 enthält u. A. die **Liste aller bis Ende 1874 gezogenen Serienloose.** Probenummern gratis. Man abonnirt für **15 Sgr. vierteljährlich** bei allen Postämtern, Buchhandlungen, oder direct beim Verleger **W. Levysohn in Grünberg** i./Schl. (H 23926)

Die Einführung der Reichswährung
wird voraussichtlich das Erlassen der mannichfaltigsten Anzeigen im Gefolge haben, und empfiehlt sich daher zur Vermittelung derselben aufs angelegentlichste die

Annoncen-Expedition
an alle Zeitungen des In- und Auslandes
von **G. L. Daube & Co.**

Centralbureau: **Frankfurt a. M.**
Filialbureaux in allen bedeutenderen Städten.

Zeitungs-Cataloge gratis-franco.
Auf Wunsch Kostenvoranschläge.

Geschäfts-Verkauf.
Ich beabsichtige mein Tapisserie-, Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft, welches ich hier seit 22 Jahren mit bestem Erfolge geführt, mich nun aber zur Ruhe setzen will, unter annehmbaren Bedingungen sofort aus freier Hand mit Uebergabe der Firma zu verkaufen. Kaufliebhaber bitte ich, sich persönlich an mich zu wenden.

Hermine Kalau,

7558) **Graudenz.**

Für mein Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft suche ich einen Lehrling. **Dav. Kleimann**

7563) Breitgasse 6.

Stellensuchenden jedweder Branche kann das seit Jahren renommirte **Bureau Germania** zu **Dresden** auf's Wärmste empfohlen werden. (7700

Einen Lehrling suchen

Gust. Krosch & Co., Vorst. Graben 52.

Ein junger Mann,
der das Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft gründlich versteht, der polnischen Sprache mächtig und auch von der Buchführung Kenntniß hat, kann sich zum sofortigen Eintritt oder auch zum 1. Febuar k. J. bei mir melden. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Graudenz.

Jacob Rau,

7713) vormals **Otto Höltzel.**

Für meine **Destillation** suche einen tüchtigen jungen Mann mosaischen Glaubens, mit möglichst guter Handschrift, zum sofortigen Antritt oder 15. Januar 1875.

7502) **H. Rabow,** Carthaus.

Für mein Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum **möglichst sofortigen Antritt** einen jungen Mann, Sohn anständiger Eltern unter annehmbaren Bedingungen als **Lehrling** zu engagiren.

Kenntniß der **polnischen Sprache** sehr erwünscht.

Isaac Wolff

7466) in **Berent,** Westpr.

Buchhalter, Comtoiristen, Reisende, Lageristen und **Verkäufer aller Branchen** werden jederzeit nachgewiesen und placirt durch das kaufm. Bureau: **„Germania"** zu Dresden.

Eine für höhere Töchterschulen geprüfte Erzieherin, musikalisch, wird für 3 Mädchen auf dem Lande sofort gesucht. Das Nähere Poggenpfuhl 83, 2 Tr.

Ein Buchhalter
sucht für seine freie Zeit Beschäftigung. Gef. Offerten unter No. 7694 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Zum 1. Januar suche ich eine größere Anzahl gut empfohlener **Inspectoren** und **Rechnungsführer,** sowie mehrere **Wirthschafts-Eleven.**

4096) **Böhrer,** Poggenpfuhl 10.

Eine gebildete Dame wird zu einem größeren Tapisserie-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft, welches seit vielen Jahren mit bestem Erfolge geführt, als Theilnehmerin gesucht. Geschäftskenntnisse wären erwünscht.

Adressen unter No. 7685 erbittet man in der Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann, mit sämmtlichen schriftlichen Arbeiten vertraut, sucht im Comtoir oder Büreau eine Stelle. Adr. u. 7656 erbittet d. Exp. d. Ztg.

Eine sehr tüchtige **Landwirthin,** wie auch perf. **Köchinnen,** weist nach das Gef.-Büreau **Kohlenmarkt 30, Danzig.**

Für ein **photographisches Atelier** einer größeren Kreisstadt i. Ostpr. wird ein nur gut empfohlener tüchtiger Gehilfe zur selbstständigen Leitung oder ein Pächter gesucht. Näheres i. d. Exp. d. Ztg. (7549

Ein junger Mann, **Kaufmann,** unverheirathet, sucht eine angemessene Stellung oder eine Commandite zu übernehmen. Auf Verlangen können einige Hundert Thaler Caution gestellt werden. Adressen werden u. 7637 i. d. Exp. d. Ztg gefälligst erbeten.

Eine gepr. Erzieherin,
welche in den Elementarwissenschaften und namentlich in der Musik unterrichten kann, wird für vier Kinder sofort verlangt. Adr. u. A. B. **Rheda,** Westpr. poste restante.

Einj. Mann, Destillateur,
momentan noch in Condition, sucht anderweitige Stellung. Auch kann diese mit einem Schank-Geschäft verbunden sein. Gef. Offerten bitte ich unter Chiffre B. poste restante **Soldau Ostpr.** zu richten.

Ein kaufmännisch gebildeter unverh. Mann, Dreißiger, aus Mittel-Deutschl. sucht entsprechende Stellung. Derselbe qual. sich als Reisender, Privat-Secretair, Verwalt.-Beamter rc. Gef. Adr. erb. **Poggenpfuhl 19.**

Ein Lehrling für das Comtoir wird gesucht.
Meld., bez 7669, n. d. Exp. d. Ztg. an.

Wohnungs-Gesuch.
Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 bis 6 wenn möglich zusammenhängenden Zimmern, Küche, Keller, Boden, Canalisation, Wasserleitung und Badeeinrichtung wird zum 1. April oder früher auf der Rechtstadt oder an der Promenade zu miethen gesucht. Gef. Offerten bitte unter 7668 in der Expedition dieser Zeitung einreichen zu wollen.

Neufahrwasser, Hafenstraße No. 27
ist das bisher von Herren Storrer & Scott inne gehabte Abrechner-Comtoir zum 1. April 1875 anderweit zu vermiethen. Näh. bei Herrn **Böhnke** daselbst (7693

Ein möblirtes Zimmer nebst Cabinet ist vom 1. Januar 1875 zu vermiethen Mattenbuden No. 9.

Vaterländischer Frauenverein zu Danzig.
Die geehrten Mitglieder des Vaterländischen Frauen-Vereins werden ergebenst gebeten, sich gefälligst zur Generalversammlung **Mittwoch, den 30. December cr., Vormittags 11 Uhr,** in der Wohnung der Frau Regierungs-Präsident **v. Diest,** Langenmarkt No. 41, einfinden zu wollen. Es wird der Jahresbericht erstattet werden und die Neuwahl eines Vorstands-Mitgliedes stattfinden. Wir bitten auch diejenigen geehrten Damen, welche geneigt sind, unserm Verein beizutreten, in der General-Versammlung erscheinen zu wollen.

Danzig, den 24. December 1874.

Der Vorstand
des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Restaurant Kleophas,
Vorstädtischen Graben No. 21,
neben Hôtel de Berlin,
empfiehlt sich zum geneigten Besuche.

Den geehrten Billardspielern wird das hochfeine Billard bestens empfohlen. (7692

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sylvester-Feier.
Großes humoristisches
Concert und Familien-Ensemble.
Um 12 Uhr:
Große Fest-Polonaise.
Zum Schluß des Festes:
Großer Cotillon mit Ueberraschungen.

Anfang 7 Uhr.
Entree für das Concert 5 Sgr. à Person.

H. Laudenbach.

Dieser Nummer der Danziger Zeitung liegt für die geehrten hiesigen Abonnenten ein Prospect über die „Gartenlaube" bei, welchen wir einer geneigten Beachtung empfehlen.

Th. Anhuth. — **Th. Bertling.** — **E. Doubberck.** — **L. G. Homann's Buchhandlung (Prowe & Beuth).** — **L. Saunier'sche Buch- und Kunsthandlung (A. Scheinert).** — **F. A. Weber.** (7698

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.